

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

2

ANNO XX 2012

EDUCATT - UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

L'ANALISI
LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

2

ANNO XX 2012

PUBBLICAZIONE SEMESTRALE

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA
Facoltà di Scienze Linguistiche e Letterature straniere
Università Cattolica del Sacro Cuore
Anno XX - 2/2012
ISSN 1122-1917
ISBN 978-88-6780-035-3

Direzione

GIUSEPPE BERNARDELLI

LUISA CAMAIORA

GIOVANNI GOBBER

MARISA VERNA

Comitato scientifico

GIUSEPPE BERNARDELLI – LUISA CAMAIORA – BONA CAMBIAGHI

ARTURO CATTANEO – MARIA FRANCA FROLA – ENRICA GALAZZI

GIOVANNI GOBBER – DANTE LIANO – MARGHERITA ULRYCH

MARISA VERNA – SERENA VITALE – MARIA TERESA ZANOLA

Segreteria di redazione

LAURA BALBIANI – SARAH BIGI – LAURA BIGNOTTI

COSTANZA CUCCHI – GIULIA GRATA – MARIACRISTINA PEDRAZZINI

*I contributi di questa pubblicazione sono stati sottoposti
alla valutazione di due Peer Reviewers in forma rigorosamente anonima*

© 2013 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano | tel. 02.7234.2235 | fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (*produzione*); librario.dsu@educatt.it (*distribuzione*)
web: www.educatt.it/libri

Redazione della Rivista: redazione.all@unicatt.it | *web:* www.educatt.it/libri/all

Questo volume è stato stampato nel mese di ottobre 2013
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

RECENSIONI

F. Missaglia, *Deutsche Phonetik und Phonologie für Italiener. Eine Einführung*, Vita e Pensiero, Milano 2012, 131 pp.

Die Aussprache beim Erlernen einer Fremdsprache ist ein Bereich, der vielen Lernenden Schwierigkeiten bereitet. Um einen korrekten Fremdspracherwerb zu erzielen, bedarf es des Wissens des jeweiligen Sprachgebrauchs. Hierzu benötigt man eine umfassende Kenntnis der phonetischen und phonologischen Grundlage. Eine Publikation, die sich mit der Problematik des Ausspracherwerbs des Deutschen in Bezug auf italienische Muttersprachler beschäftigt, ist das Werk *Deutsche Phonetik und Phonologie für Italiener. Eine Einführung* von Federica Missaglia (im Folgenden kurz *Phonetik* genannt). In fünf Kapiteln mit 115 Seiten befasst sie sich dabei mit der Theorie und Praxis des Ausspracherwerbs der deutschen Sprache und liefert anschließend einen Ausblick des kontrastiven DaF-Unterrichts für Italiener.

Der Aufbau der Publikation arbeitet sich phonetisch und phonologisch von außen nach innen voran, was bereits am Inhaltsverzeichnis zu erkennen ist. Es verschafft einen guten Überblick über die Struktur des Werkes. Beginnend mit dem Vorwort wird geklärt, an wen sich das Buch richtet, welche Ziele es verfolgt und wer an der Zusammenstellung des Buches beteiligt war (*Phonetik*, S. 9-10). Die anschließende Einleitung führt in die fachlichen Grundbegriffe der Phonetik und Phonologie ein (S. 11). Diese bieten eine Überleitung zum ersten Kapitel, das den Leser mit den Begriffsklärungen Phonetik, Phonologie und Orthoepie in die Themengebiete der einzelnen Forschungsrichtungen einführt (S. 13-25). Im Anschluss daran zeigt sich im zweiten Kapitel die Problematik der deutschen Aussprachevariationen und der Standardlautung (S. 27-29). Das dritte Kapitel der segmentalen Aspekte beschäftigt sich in zwei Unterkapiteln mit Vokalen und Diphthongen sowie mit Konsonanten und Affrikaten (S. 31-48), bevor auf die deutsche Orthografie Bezug genommen wird, die die problematische Beziehung zwischen Laut- und Schriftsprache verdeutlicht (S. 49-52). Es folgen das vierte Kapitel der intersegmentalen Aspekte der Wort- und Satzphonetik (S. 53-56) sowie die suprasegmentalen Elemente im fünften Kapitel (S. 57-108). Letzteres schenkt detailliert der Prosodie die Aufmerksamkeit, indem es in Subkapiteln die Silbe, den Rhythmus, die Intonation und den Akzent betrachtet. Abschließend gibt Missaglias Werk einen Ausblick für den deutsch-italienischen Kontakt und den kontrastiven DaF-Unterricht (S. 109-115). Das Literaturverzeichnis zeigt die wichtigsten Werke, die in Missaglias Einführung zu Rate gezogen werden (S. 117-131). Durch diesen Aufbau des Werkes wird der Leser auf 115 Seiten beginnend mit fachlichen Begriffsklärungen über spezifische phonetische und phonologische Bereiche bis hin zu praktischen Erfahrungen und angewandten Beispielen immer tiefer in die Materie der Phonetik und Phonologie eingeführt.

1. Vorwort und Einleitung

Bereits im Vorwort wird geklärt, dass die Zielpersonen „erwachsene italienische Studierende der deutschen Linguistik, DaF-Lehrpersonen und Dozenten“ (*Phonetik*, S. 11) sind. Allerdings lässt sich, auch im weiteren Verlauf des Werkes, nicht hinreichend klären, welcher Wissensstand vorausgesetzt werden kann. Des Weiteren erläutert das Vorwort u.a. das Ziel, die mündliche Kommunikation in Bezug auf den deutsch-italienischen Sprachkontakt und die damit verbundenen

phonetisch–phonologischen Schwierigkeiten für italienische Deutschlerner in Abweichung zur Muttersprache theoretisch und praktisch aufzuzeigen.

Auch die Einleitung und Kurzvorstellung der Kapitel führen den Leser u.a. durch Klären grundlegender Definitionen wie segmentaler und suprasegmentaler Phänomene (S. 11) an die Thematik heran.

Im Zusammenhang mit dem Vorwort liefert die Einleitung eine klare Zielsetzung und kurze Einführung, was den Leser in diesem Buch zu erwarten hat. Dadurch kann er sich bewusst werden, ob es die für ihn geeignete Literatur ist.

2. *Phonetik, Phonologie und Orthoepie*

Nach der kurzen Einführung im Vorwort und der Einleitung werden die wichtigen Informationen bzgl. der pluralistischen Forschungsbereiche Phonetik, Phonologie und Orthoepie geklärt. Gut wird auf die geschichtliche Entwicklung der Phonetik und Phonologie hingewiesen sowie auf die anfangs strikte Trennung von Phonetik und Phonologie. Im Anschluss daran wird Deutsch als Alphabetschrift genauer beleuchtet sowie zum Forschungsgebiet und den Werken der Orthoepie übergeleitet (*Phonetik*, S. 25). Im Zusammenhang mit der Phonetik bekommt der Leser einen Überblick über die verschiedenen Bereiche und deren Relevanz mit Literaturhinweisen und Fachvokabular sowie Erläuterungen zur IPA. Es entsteht ein fließender Übergang zum Aufgabenbereich der Phonologie (S. 19-24). Trubetzkoy und Jakobson werden als Vertreter des Strukturalismus nach der Prager Schule zitiert und ihre Forschungsansätze vorgestellt¹ (S. 17). Die distinktiven Merkmale und wichtige Begrifflichkeiten wie Phon, Phonem und Allophon finden ihre Erläuterung und werden mit konkreten Beispielen wie der R-Realisierung untermauert (S. 22). Hierbei ist auffällig, dass Missaglia die verschiedenen Varianten erläutert, sie jedoch das Zäpfchen-R und nicht das Reibe R [ʁ] als die am häufigsten verbreitete konsonantische Realisierung des Lautes darstellt. Es geht nicht deutlich hervor, ob sie den gesamten deutschen Sprachraum oder lediglich Deutschland als Maßstab nimmt.

In diesem Kapitel stellt sich eine sehr genaue Begriffsklärung mit einem ausführlichen Entwicklungshintergrund dar. Missaglia nutzt dabei Originalzitate, die sie im anschließenden erläutert. Der Leser hat somit die Möglichkeit, schnell in die Entwicklung der Phonetik und Phonologie einzusteigen und grundlegende Hintergründe der heutigen Ergebnisse, nicht zuletzt auch durch viele Beispiele, nachzuvollziehen. Die Information über relevante Vertreter und deren Arbeiten bringen den Studierenden ein Grundwissen für den phonetisch-phonologischen Bereich und die Chance, gegebenenfalls auf diese Werke zurückzugreifen.

3. *Deutsche Standardaussprache*

Um zu klären, welche deutsche Aussprache genutzt wird und welche Problematik sich mit sozio- und regiolektalen Aussprache-Variationen ergibt, weist die Autorin auf die Ausspracheveränderung sowie ihre Werke und Vertreter hin. Der Leser erhält einen Einblick in die phonetische Literatur und ihre Mängel. Zudem wird dem Studenten die Schwierigkeit beschrieben, mangels eines allgemeingültigen Modells, einen allgemeinen Aussprachestandard für den gesamten deutschsprachigen Raum zu definieren (*Phonetik*, S. 27-29). Es geht nicht hervor, auf welche Standardvariante Missaglias Werk Bezug nimmt oder welche Literatur sie hierfür zu Rate zieht.

¹ Vgl. R.O. Jakobson, *Kindersprache, Aphasie und allgemeine Lautgesetze* (1941), Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1969 und N.S. Trubetzkoy, *Grundzüge der Phonologie*, „Travaux du Cercle Linguistique de Prague“, VII, 1939 (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1962³).

4. Segmentale Aspekte

In den segmentalen Bereich wird mit unterschiedlichen Auslegungen des Begriffs ‚Segment‘ eingeführt. Der Studierende der deutschen Linguistik wird allgemein mit den Vokalen, Diphthongen und Approximanten vertraut gemacht, bevor speziell das deutsche Vokalsystem erläutert wird (*Phonetik*, 37-44). Zum Aufzeigen des bestehenden Vokalsystems des Standarddeutschen sowie der Diphthonge, stützt Missaglia sich besonders auf Kohlers Werke und Tabellen² (S. 37-44). Durch die zuerst allgemein gefasste Darstellung wiederholen sich einige Aspekte bei der Betrachtung des Deutschen, wie beispielsweise die Vokalquantität und -qualität (S. 32-43). Allerdings werden dadurch für den Leser die distinktiven Merkmale in Abgrenzung zu denen des Deutschen sichtbar.

Den Ausführungen über orale Öffnungslaute folgen Informationen über Konsonanten und Affrikaten. Es zeigt sich eine knapp gehaltene, aber dennoch mit Beispielen belegte Darlegung der Konsonanten und Affrikaten, wobei zur Veranschaulichung Graphiken zu Artikulationsorgan, -ort und -art gezeigt werden (S. 44-48). Auffällig bei den Erläuterungen Missaglias ist, dass sie nicht das Reibe-R als Realisierung des deutschen R-Lautes nennt und den Glottisschlag als Konsonanten mit einreicht, wobei sie erwähnt, dass er im Oberdeutschen kaum Realisierung erfährt (S. 48). Die Affrikaten werden ohne Hinweis auf echte Affrikaten erläutert. Ein abschließender Exkurs zur deutschen Orthografie rundet das Kapitel ab und lässt den italienischen Leser bereits die problematische Beziehung der deutschen Laut- und Schriftsprache erkennen.

5. Intersegmentale Aspekte

Auch im intersegmentalen Bereich der Wort- und Satzphonetik zeigt sich diese Schwierigkeit der Aussprache etwa durch Koartikulation, Assimilation und Elision. Die Definition dieser Phänomene folgt der Einleitung über Wortphonetik und die satzphonetische phonostilistische Untersuchung (*Phonetik*, S. 53-56). Es wird zum wiederholten Mal auf die Schwierigkeit für Fremdsprachenlerner hingewiesen, bei nicht schriftlich festgehaltenen Veränderungen der Laute wie z.B. bei der Auslautverhärtung (S. 56). Erneut wird auch die Problematik aufgezeigt, mit der sie konfrontiert werden, indem sie sich an der Muttersprache orientieren. Dem Leser wird vermittelt, dass die Interaktion verschiedener Bereiche wie artikulatorischer, neuromotorischer, aber auch situationsbedingter, eine unterschiedliche satzphonetische Regelmäßigkeit der Einzelsprache bewirkt, die je nach Sprache auf verschiedenartige Weise realisierbar ist.

6. Suprasegmentale Aspekte

Einen tieferen Einblick in die prosodischen Besonderheiten des Deutschen liefern die suprasegmentalen Aspekte. Eine kurze Einleitung erläutert die Prosodie und ihre einzelnen suprasegmentalen Bestandteile wie z.B. Intensität oder Dauer (*Phonetik*, S. 57-58). Eine genauere Betrachtung wird im Anschluss daran der Silbe, dem Rhythmus, der Intonation und dem Akzent geschenkt (S. 58-108). Wie setzt sich die Silbe zusammen, welche Fachtermini ihrer Bestandteile sind möglich, welche Modelle sind hilfreich? Diese Fragen klärt Missaglia, indem sie u.a. auf die phonetische Silbendefinition eingeht und verschiedene Modelle vorstellt (S. 59-67). Die sehr ausführlichen Darstellungen von Silbenzusammenhängen wiederholen sich teilweise, z.B. bei der Beschreibung der Sonorität (S. 64-66). So wird dreifach vermerkt, dass der Sonoritätsgrad zum Silbenkern hin zu- und zum Silbenrand hin abnimmt (S. 64). Der Leser erfährt auf der einen Seite Grundwissen

² Vgl. K.J. Kohler, *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, Schmidt, Berlin 1995², S. 172.

über die Silbe und ihre Komplexität und wird darüber hinaus auch über detaillierte Regeln und besondere Phänomene informiert.

Ebenso aufgebaut ist auch die Betrachtung des Rhythmus (S. 67-79). Die Autorin beschreibt den Entwicklungsverlauf der Rhythmizität, ihre Bestandteile und Untersuchungen, besonders auch im Hinblick auf silben-, vs. akzentzählende Typen. Wichtig ist der Verweis auf die Isochronie-Hypothese (S. 71-79). Sie erhält eine sehr ausführliche Beschreibung, dafür, dass die Isochronie-Hypothese in ihrer ursprünglichen Form nicht zu tragen ist. Einerseits würde eine kürzere Darstellung genügen, andererseits wird auf diese Weise ein großer Umfang an Hintergrundwissen vermittelt, um schließlich auf die schwache Isochronie-Hypothese zu verweisen. So bekommt der Leser einen guten Vergleich, der in einer Zusammenfassung grafisch dargestellt wird³ (S. 77), bevor der konkrete Bezug zum Deutschen folgt. Viele Originalzitate, wie z.B. von Kohler, unterstreichen dabei die Erläuterungen⁴ (S. 75-79).

Auch die Intonation und die damit verbundenen Pausen bekommen Aufmerksamkeit geschenkt. Zunächst wird die Interaktion der Phonetik, Phonologie und Grammatik thematisiert, bevor der Begriff der Intonation, ihre Merkmale und Bedeutung ausführlich definiert und die Funktion der Pausen hervorgehoben werden. Missaglia stellt zudem den Zusammenhang zwischen Intonation, Syntax und emotionaler Bedeutung heraus. Es zeigt sich Missaglias systematisches Vorgehen von allgemein gehaltenen Informationen zur Intonation, über Divergenzen bzgl. der Terminologie und Analyse bis hin zu spezifischen Punkten wie die Satzintonation nach von Essen⁵ (S. 85) oder Aufgaben wie Satzmodalität und kommunikativ-pragmatische Funktionen. Der Leser wird zunehmend tiefer in die prosodischen Mittel eingearbeitet, wodurch sich viele Verknüpfungen wie die Intonation im Zusammenhang mit den Akzenten feststellen lassen. Diese Interaktion von Intonation und Akzent bietet dem Leser die Vorbereitung auf den letzten Aspekt der aufgeführten Suprasegmentalia.

Die Hervorhebung einzelner Elemente basierend auf akustischer, auditiver oder artikulatorischer Basis folgt der Beschreibung der Intonation und Pausengestaltung. Die Autorin führt den Leser an die Thematik des deutschen Akzents heran und weist auf die Schwierigkeiten der Sprachlerner beim Erkennen des Akzents hin. Im Anschluss daran grenzt sie Wort- und Satzakkzent voneinander ab, bzw. geht genauer auf ihre Regeln ein (S. 90-108). Missaglia geht mit einem logischen und anwendungsorientierten Aufbau bei der Erklärung der Wort- und Satzakkzente vor und achtet darauf, dass die Regeln verständlich erklärt werden. Sie bindet viele Beispiele und Originalzitate mit ein wie die Markierungstheorie von Benware⁶ (S. 98), die dem Leser zum einen die Forschungsarbeiten verschiedener Vertreter näher bringen, zum anderen aber auch die Hintergründe der Fakten nachvollziehen lassen. Mit Hilfe genauer Ausführungen unterstreicht sie abweichende Akzentstrukturen und veranschaulicht durch Grafiken (S. 99) den Satzakkzent. Darin eingebunden werden die Gegensätze zum Italienischen und die damit verbundenen Schwierigkeiten für Fremdsprachlerner. Dabei stützt sich Missaglia auf Aussagen von Cruttenden⁷

³ Vgl. F. Missaglia, *Phonetische Aspekte des Erwerbs von Deutsch als Fremdsprache durch italienische Muttersprachler*, Hector, Frankfurt a.M. 1999, S. 47.

⁴ Vgl. K.J. Kohler, *Einführung*.

⁵ Vgl. O. von Essen, *Grundzüge der Hochdeutschen Satzintonation*, Henn, Ratingen 1956.

⁶ Vgl. W.A. Benware, *Accent Variation in German Nominal Compounds of the Types A(BC)*, „Linguistische Berichte“, 108, 1987, S. 102-127.

⁷ Vgl. A. Cruttenden, *Intonation*, CUP, Cambridge 2006.

und verweist auf das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun⁸ (S. 107-108). Nicht zuletzt durch den Hinweis auf die Bedeutung der Sender-Empfänger-Beziehung bekommt der Leser abschließend eine sehr psychologische Ebene vermittelt und erhält die grundlegenden Informationen, dass sowohl Physisches, als auch Psychisches bei der mündlichen Kommunikation eine Rolle spielen. Missaglia beschreibt auf den Seiten des Wort- und Satzakkzents sehr ausführlich und beispielhaft deren Möglichkeiten und Aufgaben. Durch diese fundierten Informationen gelingt ihr der Übergang zum kontrastiven DaF-Unterricht. Der italienische Student der deutschen Linguistik kann sich sehr kenntnisreich dem Ausblick des deutsch-italienischen Kontakts widmen, mit dem Bewusstsein, dass die phonetischen und phonologischen Bereiche ineinander übergreifen und nie strikt getrennt zu sehen sind.

7. *Ausblick kontrastiver DaF-Unterricht*

Die enge Verbundenheit segmentaler, intersegmentaler und suprasegmentaler Phänomene in der mündlichen Kommunikation des Deutschen zeigt für den italienischen Fremdsprachenlerner oft Schwierigkeiten und Probleme. Da besonders die Phonetik und Phonologie für eine korrekte Aussprache notwendig scheinen, gibt Missaglia einige Ansätze zur verbesserten Sprachvermittlung (*Phonetik*, S. 115) und rundet die Publikation dadurch ab. Sehr beispielorientiert und mit Begründungen und Lösungsansätzen zeigt sie die Problematiken auf und betont den hohen Stellenwert der Prosodie. Der Student oder DaF-Dozent erfährt Anhaltspunkte, worauf beim deutschen Spracherwerb italienischer Muttersprachler zu achten ist und erhält im Groben eine Zusammenfassung der in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich beschriebenen Phänomene und theoretischen Grundlagen des Deutschen. Dadurch hat er die Möglichkeit, zuvor Erfahrenes mit dem Italienischen zu vergleichen.

Allgemeine Beurteilung

Bei der allgemeinen Betrachtung lassen sich zusammenfassend einige Besonderheiten feststellen. Der Aufbau des Werkes und die Gestaltung der Unterkapitel zeigen sich als durchdacht, indem die einzelnen Elemente Bezug aufeinander nehmen und immer tiefere Schichten der Phonetik und Phonologie aufdecken. Dadurch heben sie die enge Verknüpfung und den gegenseitigen Einfluss hervor. Um diesen Zusammenhang zu verdeutlichen, sind die Literaturhinweise auf Werke hilfreich, die sich mit einer in dieser Veröffentlichung nur kurz erwähnten Thematik genauer auseinandersetzen. Bei Bedarf oder Interesse kann der Leser sie zu Rate ziehen (*Phonetik*, S. 27). Ebenso erhält man u.a. durch den Einbau vieler Originalzitate einen Verweis auf Vertreter der Phonetik und Phonologie (S. 16). Diese Zitate dienen, wie auch viele integrierte Tabellen, Grafiken (S. 37, 39) und Beispiele, einem besseren Verständnis der Erläuterungen und machen Theorien durch praktische Belege greifbarer. Neben graphischen Darbietungen bringt Missaglia auch Varianten der Fachbegriffe an. Sie helfen dem Leser, sich auch in wissenschaftlichen Arbeiten zurechtzufinden, die abweichende Fachtermini gebrauchen (S. 62). Eine sehr detaillierte Darstellung des Deutschen bewirkt die Schilderung vieler Besonderheiten und Ausnahmen der Regel (S. 65). Hierzu trägt auch die genaue und kritische Betrachtung der Entwicklungsverläufe, Forschungsrichtungen und Diskrepanzen einzelner Bestandteile aus segmentalen, inter- und suprasegmentalen Bereichen bei, wobei es oftmals zu inhaltlichen Wiederholungen kommt. Dabei

⁸ Vgl. F. Schulz von Thun, *Miteinander reden I. Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation*, Rohwolt, Reinbeck bei Hamburg 2009 [1981]; Id., *Miteinander reden: Fragen und Antworten*, Rohwolt, Reinbeck bei Hamburg 2007 [1989].

erlangt der Leser ein sehr fundiertes Grundwissen, das über eine schlichte Einführung hinausgeht. Er kann sich mit der Thematik vertraut machen und schließlich mit diesem theoretischen Wissen als Grundlage die praktische Umsetzung angehen. Für Studenten oder Lehrende, die eine knappe Einführung mit klaren kurz dargelegten Fakten erwarten, sofern das möglich wäre, ist das Werk nicht geeignet. Wer jedoch mit einer ausführlichen Erläuterung über Entwicklungen und bedeutende Einflüsse auf die deutsche Phonetik und Phonologie rechnet und sich einen Einblick in die deutsch–italienische kontrastive Problematik im DaF-Unterricht mit konkreten Beispielen erhofft, dem ist diese Publikation zu empfehlen. Denn wie Missaglia in ihrem Werk feststellt, ist eine Basis der Kenntnisse die Voraussetzung zum Lern-, bzw. Sprecherfolg. Ist diese Hürde der phonetischen und phonologischen Grundlagen genommen, ist man dem Ziel der korrekten Aussprache um einen großen Schritt näher gekommen.

Ursula Werner